

Linzer, Flaggen heraus!

Heute, 20 Uhr, nationalsozialistische Siegesfeiern im ganzen Lande Oberösterreich

Der Verlauf der Umwälzung

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Im Laufe des gestrigen Tages haben sich in Österreich schicksalsschwere Ereignisse vollzogen. Schon in den frühen Nachmittagsstunden war das Gerücht durchgedrungen, daß infolge einer Intervention von reichsdeutscher Seite die für den 13. d. angelegt gewesene Volksbefragung verschoben werde. Diese Mitteilung erfuhr alsbald ihre amtliche Bestätigung. Um sieben Uhr abends sprach Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg im Rundfunk und machte die Mitteilung, daß er im Hinblick auf ein militärisches Ultimatum Deutschlands nach einer Bepredung mit dem Bundespräsidenten sich dahin entschieden habe, die Volksbefragung zu vertagen.

Gleichzeitig verabschiedete sich Dr. von Schuschnigg von der Bevölkerung und schloß, sichtlich bewegt, seine Ansprache mit den Worten: „Gott schütze Österreich!“ An das Bekanntwerden dieser Ereignisse reihten sich in Wien und in allen Bundeshauptstädten nationalsozialistische Kundgebungen; in den einzelnen Städten wurden die SA- und SS-Formationen der Exekutive angeheißt, um mit ihr gemeinsam an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung mitzuwirken. In späteren Abendstunden wurde durch das Radio bekanntgegeben, daß der Bundespräsident „unter dem Druck der innerpolitischen Verhältnisse“ den Bundesminister Doktor Seyß-Inquart zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut habe.

Für 1/12 Uhr nachts war eine Rundfunkansprache Doktor Seyß-Inquarts in seiner neuen Funktion angekündigt. Da sich dessen Bepredungen mit dem Bundespräsidenten hinausjagen, teilte um 1/4 Uhr morgens Staatsrat Doktor Jurj durch den Rundfunk mit, daß die Ansprache zu einem späteren als dem ursprünglich angelegten Zeitpunkt erfolgen werde. Um 2/4 Uhr wurde dann die neue Regierung bekanntgegeben.

Major a. D. Lahr — geschäftsführender Bürgermeister

Um 0.20 Uhr wurde im Rundfunk mitgeteilt, daß der bisherige erste Vizebürgermeister der Stadt Wien, Major a. D. Frh Lahr, mit der Führung der Geschäfte des Bürgermeisters betraut wurde.

Die Leitung der Amtlichen Nachrichtenstelle

hat der Herausgeber der Korrespondenz „E. J. D.“ E. G. E. G. übernommen, dessen Stellvertreter Dr. Hans sein wird.

Reichsminister Heß in Wien

Gestern abends ist der Stellvertreter des Führers und Reichskanzlers Hitler Reichsminister Heß in Wien eingetroffen. Reichsminister Heß begab sich sofort nach seiner Ankunft zu Bepredungen mit Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart in das Bundeskanzleramt.

Staatsrat Bürdel beim Bundespräsidenten

Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, ist gestern vormittag der Gauleiter für das Saargebiet Staatsrat Bürdel in Sondermission aus Berlin in Wien eingetroffen. Er wurde kurze Zeit nach seiner Ankunft vom Bundespräsidenten empfangen.

Ingenieur Keppler in Wien

Nachmittag um 17 Uhr traf der Berater des Reichskanzlers Ing. Wilhelm Keppler mit einer Sonderflugmaschine auf dem Wiener Flugplatz ein. Er begab sich sofort im Kraftwagen in das Bundeskanzleramt.

Kundgebungen in Linz

Wie aus dem Bericht über die Rede Dr. Anton Fellners hervorgeht, veranstalteten nach Eintreffen der Nachrichten über die Umwälzung die Linzer Nationalsozialisten Freudenkundgebungen. Verschiedentlich wurden bereits nachmittags Patentkreuzfahrten gehit, deren Zahl sich am Abend vermehrte. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Während der Nacht besetzten nationalsozialistische Ordner in vollster Disziplin das Gebäude des katholischen Präsevereines und hielten zwei Patentkreuzfahrten.

Stalten begrüßt die Neuordnung

Der Sieg des nationalsozialistischen Gedankens in Österreich wird von der oberitalienischen Presse begrüßt. Schlagzeilen verkünden, daß das Patentkreuzbanner über Wien weht und daß Österreich nunmehr nationalsozialistisch sei. Aus der Aufmachung geht hervor, daß man die Entwicklung in Österreich mehr oder weniger als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, die keine alarmierende Beunruhigung zur Folge hat.

Unter der Überschrift „Der Lauf der Geschichte“ stellt „Corriere de la Sera“ fest, daß die Geschichte der Ereignisse selbst die Volkskundgebungen und die im ganzen Lande hochgehenden Wogen der Begeisterung der beste Beweis für eine politische Realität seien, die sich durchziehen mußte. In den Vorgängen dieser Tage und in dem neuen Stand der Dinge werde Österreich gewiß jene Elemente der

nationalen und sozialen Ordnung finden, die dessen Zukunft und dessen Entwicklung innerhalb eines größeren Aktionsrahmens unter dem belebenden Impuls der neuen Ideen sichern. Die österreichischen Ereignisse hätten ihre natürliche Entwicklung genommen. Der neue, in Österreich geschaffene Zustand werde vom italienischen Volk mit Sympathie und Zutrauen aufgenommen. Die nationalsozialistische Idee habe eine immer gewaltiger und glühendere Volksbewegung geschaffen, die schließlich und endlich zur Macht gelangen mußte. Aus den letzten Nachrichten könne man ersehen, daß die Lösung im ganzen Lande die hellste Begeisterung erweckt habe.

In allen Zeitungen wird klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die nationalsozialistische Revolution auch in Österreich ohne Blutvergießen ihren Sieg errungen habe. Überall herrsche Ordnung und die nationalsozialistischen Formationen arbeiteten mit der Polizei gemeinsam an der Aufrechterhaltung der Ordnung.

In ausführlichen Schilderungen wird bereits das Echo wiedergegeben, daß die österreichischen Ereignisse in Berlin und im Reich ausgelöst haben.

Belchite erobert

Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag abends meldet den tiefen Einbruch der nationalen Streitkräfte in die Stellungen der Republikaner in Aragon. Auf dem linken Flügel stießen die Nationalen nach Erfürmung mehrerer Stellungen auf Belchite vor und eroberten diesen Ort zurück. Die Truppen drangen weiter vor und besetzten Almonacid de la Cuba und eine Reihe weiterer Ortschaften. Auch auf dem rechten Flügel wurden viele Städte und Dörfer besetzt und mehrere Höhenzüge dem Feinde abgenommen. Mit den Orten Belchite, Monova und Hueta del Cerrum wurde die Linie des Flüsschens Aguas Vivas, das nördlich von Belchite in den Ebro fließt, gleichmäßig erreicht. Während die Verluste der Nationalen sehr gering sind, sind die des Feindes außerordentlich hoch. Über 3500 Republikaner gerieten in Gefangenschaft; unübersehbar ist die Beute an Material.

Auch an der Madrider Front waren die nationalen Operationen von Erfolg begleitet. In der Sierra Guadarrama nahmen die Nationalen den Reventon-Paß und am Bergpaß Malagosta die Position Flecha. Die Republikaner versuchten viermal vergeblich, unter dem Einfluß von Artillerie und Tanks, den Reventon-Paß zurückzuerobern. Bei diesen mißglückten Gegenangriffen ließen sie über 5000 tote und umfangreiches Material zurück. Beim Luftkampf wurden vier feindliche Maschinen abgeschossen.

19 Todesurteile im Mostauer Prozesse beantragt

Der Staatsanwalt hat im Riefenprozeß gegen 19 Angeklagte die Todesstrafe beantragt. Für Katorowitsch und Bessanow, denen er mildernde Umstände zubilligt, hat er 25 Jahre Zuchthaus beantragt.

Während der Verhandlung am Freitag wurden im Gerichtsaal mehrere Projektoren aufgestellt und die Angeklagten beim Betreten des Verhandlungsraumes gefilmt, was sie ruhig geschehen ließen. Nur Rykow deckte mit der Hand das Gesicht zu.

Bucharin machte während des Plädoiers des Staatsanwaltes eifrigst Notizen, die übrigen Angeklagten hörten teilnahmslos zu.

Der „Gefändnistee“ der GPU.

Einiges Licht in die rätselhaften ferienweisen Geständnisse, die bei den Mostauer Hochverratsprozessen die Welt in Staunen versetzen, werfen die Mitteilungen des ehemaligen Chemieprofessors am Leningrader technologischen Institut, Professor Gh., der im vorigen Jahre als „Schädling“ in Haft genommen und nach viermonatiger Untersuchungshaft aus der Sowjetunion ausgewiesen wurde, weil er nachweisen konnte, daß er Ausländer ist.

Professor Gh. behauptet auf Grund seiner Erfahrungen am eigenen Leibe, daß einem Verhafteten der GPU unmöglich sei, die ihm zur Last gelegten „Verbrechen“ nicht einzugehen. Professor Gh. begann sofort nach seiner Entlassung mit strenger Selbstbeobachtung seines körperlichen und seelischen Befindens unmittelbar nach den Wahlzeiten. Nach dem eigentlichen Essen traten keinerlei besondere Erscheinungen auf. Das Befinden war normal.

Kapitalflucht ins Ausland ist, da Volksverrat, mit allen Mitteln zu verhindern. Alle Volksgenossen und insbesondere die Angestellten von Geldinstituten, werden dringend aufgefordert, bei der Verhinderung von Kapitalverschleubungen ins Ausland mit allen Kräften mitzuwirken und verdächtige Wahrnehmungen sofort der Polizeidirektion Linz, Wirtschaftspolizei, Fernruf 5590, oder der nächsten Sicherheitsdienststelle oder Parteiliste auf kürzestem Wege mitzutellen.

das Gedächtnis funktionierte gut, irgend welche nervöse Erregungen oder physische Hemmungen ließen sich nicht feststellen. Erst nachdem er den Tee getrunken hatte, den die Wärter bereitwillig in größeren Mengen brachten, stellte er plötzliche Schwindelanfälle fest, denen ein allgemeiner Kräfteverfall, oft auch Gedächtnischwund folgte. Unmittelbar darauf erschien ein Aufseher, um den Gefangenen zum Verhör zu führen. Dort war es ihm kaum mehr möglich, irgend welche klare logische Angaben zu machen.

Mordanschlag auf Stalin?

„Daily Mail“ bringt aus Wien einen Bericht, in dem geschildert wird, daß Professor Dr. Eppinger im vorigen Jahre im September nach Mostau gerufen worden sei, um Stalin zu behandeln. Der Arzt habe dabei festgestellt, daß Stalin das Opfer eines Vergiftungsanlasses gewesen sei. Man habe versucht, ihn mittelst vergifteten Zigarettenpapiers langsam zu töten. Assistenten hätten schon damals Professor Eppinger berichtet, daß russische Chemiker mit Erfolg ein chemisches Mittel erfunden hätten, mit dem man den stillen Widerstand des Patienten brechen könnte. Dies sei die sogenannte Geständnisdroge. Es handle sich um Einprägungen aus einem Gemisch von Mescalidin und Heroin.

In Wiener ärztlichen Kreisen halte man diese Droge für das große Geheimnis der erfaunlichen Geständnisse, die man den Mostauer Angeklagten ausgepreßt habe.

Dem Andenken eines österreichischen Erfinders

Gepante Ehrung des Entdeckers der Zeitlupe

Alle Welt kennt die Wirkung der Zeitlupe, aber die wenigsten wissen, daß wir einem Österreicher, dem Graz Professor August Musger, die Grundlagen dieses neuen Schwerezeuges zu verdanken haben.

Der Weltpriester A. Musger, geboren am 10. Februar 1868 als Sohn eines Lehrers in Eisenerz, wirkte von 1893 bis zu seinem am 30. Oktober 1929 erfolgten Tode als Professor für Physik und Zeichnen am Gymnasium des Fürstbischöflichen Knabenseminars in Graz. Aufgeschlossenem Geistes, wandte sich der junge Gelehrte der damals aufblühenden Kinematographie zu, deren Hauptfehler, das Flimmern des Bildes, er durch einen optischen Ausgleich in zwangsläufiger Verbindung mit einem stetig ablaufenden Filmband zu beseitigen suchte. Im Jahre 1904 wurde ihm das österreichische Patent Nr. 23.608 und später auch in anderen Staaten das Patent auf einen Serienapparat mit Spiegelrad erteilt, der nicht bloß zur Wiedergabe, sondern überdies auch zur Aufnahme von rasch aufeinanderfolgenden Reihenbildern geeignet ist. Ein nach den Angaben Musgers gebauter Bildwerfer wurde 1907 an der Universität Graz erprobt und vom Vorstand des physikalischen Institutes Prof. Dr. E. Pfaunder als theoretisch richtig und praktisch brauchbar begutachtet. Daraufhin schritt der geschäftsfremde Gelehrte zur Verwertung seiner Erfindung. 1908 gründeten einige Unternehmer eine „Professor-Musger-Kinetoskop-Gesellschaft m. b. H.“ mit dem Sitz in Ulm. Diese schloß fundierte und mangelhaft geleitete Gesellschaft geriet jedoch schon nach kurzer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten. Sie ließ sogar die grundlegenden Patente verfallen und so sank durch fremdes Verschulden das Werk und auch der Name Musgers in Vergessenheit.

Seine Erfindungsgedante lebte aber im stillen weiter. Ein namhafter Forscher auf dem Gebiete der Kinematographie, Dr. H. Lehmann, erweckte den Kinematographen Musgers zu neuem Leben und zu neuen Aufgaben und gestaltete mit den Hilfsmitteln der neuzeitlichen Optik und Feinmechanik die Zeitlupe zu einem wirksamen Schwerezeug aus, das von der Firma Ernemann in Dresden in Verkehr gebracht wurde.

August Musger erlebte noch die Genugtuung, daß ihn Dr. H. Lehmann in einem Brief vom 14. April 1916 zur Besichtigung der Zeitlupe von Ernemann mit den folgenden Worten einlud: „Ich würde mich sehr freuen, Ihnen jene Fortschritte vorführen zu können, welche Ihrer Erfindung zugrunde liegen.“ Somit bezugte Dr. H. Lehmann selbst, daß A. Musger die Grundlage der Zeitlupe schuf.

Um nun die tatsächlichen Verdienste Musgers um die Schaffung der Zeitlupe dokumentarisch festzustellen und um eine würdige Ehrung dieses hochsinnigen Gelehrten und Erfinders vorzubereiten, hat das Österreichische Forschungsinstitut für Geschichte der Technik in Wien einen sachlichen Beirat eingeleitet. Auf Grund der Vorschläge dieses Beirates soll nunmehr ein Lebensbild Musgers in den „Fürstbischöflichen Knabenseminar in Graz und an seinem Geburtsort in Eisenerz je eine Gedenktafel für August Musger angebracht und auch je eine Straße oder ein Platz in Graz und Eisenerz nach ihm benannt werden.

Musger war auch Mitglied des C. B.